

Bericht
zur Inspektion

der
Albert-Schweitzer-Schule
08Y02
(Gymnasium)

Dezember 2014

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der Albert-Schweitzer-Schule	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen.....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Albert-Schweitzer-Schule.....	9
1.5 Unterrichtsprofil	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	13
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart).....	14
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Albert-Schweitzer-Schule.....	15
2 Ausgangslage der Schule	17
2.1 Standortbedingungen	17
2.2 Ergebnisse der Schule.....	20
3 Anlagen	22
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	22
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil.....	24
3.2.1 Qualitätsprofil	24
3.2.2 Normierungstabelle.....	26
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	27
3.3 Bewertungsbogen	28
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	44

Vorwort

Sehr geehrter Herr Krapp,
sehr geehrtes Kollegium der Albert-Schweitzer-Schule,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Schwerkolt (koordinierende Inspektorin), Frau Hahn, Herrn Kögler, Frau Rathenow und Frau Takano-Forck (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit, zu selbst gewählten zusätzlichen Aspekten der Schulqualität eine Rückmeldung zu erhalten. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 1.2 Methoden- und Medienkompetenz
- 3.4 Kooperationen

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Susanne Schwerkolt

1 Ergebnisse der Inspektion an der Albert-Schweitzer-Schule

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- auf die Schülerschaft abgestimmte pädagogische Profilierung
- anerkannter Schulleiter mit klaren Zielvorstellungen zur Gestaltung des schulischen Schwerpunkts
- vielfältige Kooperationen und Vernetzungen zur Erweiterung des Bildungsangebots
- methodisch abwechslungsreicher Unterricht in unterstützender Arbeitsatmosphäre
- Angebote durch die Schulsozialarbeiterin und den Schulsozialarbeiter

Entwicklungsbedarf der Schule

- Unterrichtsentwicklung im Hinblick auf innere Differenzierung und Selbstständigkeit
- Aufbau eines schulinternen Curriculums zur Sprachförderung in allen Fächern sowie dessen Umsetzung im Unterricht
- Fortschreibung des Schulprogramms mit einer Zeit-Maßnahmenplanung und einer gezielten Evaluation von Entwicklungsschwerpunkten

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Albert-Schweitzer-Schule liegt im Norden Neuköllns unweit des Hermannplatzes. Nahezu die gesamte Schülerschaft ist nichtdeutscher Herkunftssprache, meist mit einem türkischen oder arabischen Migrationshintergrund. Drei Viertel der Eltern sind von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit. In dem drei- bis vierzügigen Gymnasium können die Schülerinnen und Schüler zwischen Französisch und Spanisch als zweite Fremdsprache wählen.

Die Schule organisiert seit dem Schuljahr 2006/2007 einen Ganztagsbetrieb und ist das älteste Ganztagsgymnasium Berlins. An vier Wochentagen werden in einem Mittagsband von zwei Schulstunden Förder- und Übungsstunden, Freizeitbeschäftigungen und ein Mittagessen angeboten. Durch die Umwidmung eines ehemaligen Nebengebäudes können seit Kurzem alle Ganztagsangebote am Schulstandort realisiert werden. Eine Sozialpädagogin und ein Sozialpädagoge des Freien Trägers „Diakonie Jugend- und Familienhilfe Simeon gGmbH“ arbeiten täglich in der Schule.

Seit 2009 führt die Albert-Schweitzer-Schule den Modellversuch „Schule der Sprache“ durch, der ganztägiges Lernen mit besonderen Förderangeboten, insbesondere in der Bildungssprache Deutsch, verbindet. Die Umsetzung dieses Konzepts ist mit einer zusätzlichen Personalausstattung verbunden. Im Rahmen dieses Schulversuchs gelten besondere Aufnahmebedingungen. Die in der Grundschule erreichte Note im Fach Deutsch kann bei Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache außer Acht gelassen werden und die Probezeit ist auf zwei Jahre verlängert.

1.3 Erläuterungen

Nachdem der Fortbestand der Albert-Schweitzer-Schule vor zehn Jahren wegen rückläufiger Schülerzahlen gefährdet war, vollzog die Schule seit 2005 mit der Gestaltung eines pädagogischen Profils eine deutliche Wende. Entscheidend war die Überzeugung, dass Schülerinnen und Schüler, die aufgrund ihres Migrationshintergrundes bzw. ihres sozial belasteten Umfelds nicht in allen Bereichen ausreichende Deutschkenntnisse aufweisen, auch an einem Gymnasium erfolgreich zum Abitur geführt werden können, wenn sie spezifische schulische Angebote erhalten, um ihre Begabungen zu nutzen. Die längere Anwesenheit in der Schule durch das Ganztagsangebot bewirkte zunächst, dass die Umgangssprache Deutsch im Alltag der Lernenden einen höheren Stellenwert gewann. Auf die Profilierung der Schule folgten eine große Nachfrage und steigende Abiturientenzahlen. Diese Effekte waren bereits zum Zeitpunkt der letzten Schulinspektion 2009 erkennbar, gleichzeitig wurde aber im Rahmen dieser Inspektion festgestellt, dass die Schule ihre pädagogische Praxis noch nicht mit tragfähigen und programmatischen Konzepten, beispielsweise zum Schwerpunkt Sprachförderung, unterlegt hatte.

Der Modellversuch „Schule der Sprache“ wurde maßgeblich vom jetzigen Schulleiter entworfen. Dieser steht für das erklärte Ziel, auch Jugendlichen nichtdeutscher Muttersprache einen hohen Bildungsabschluss zu ermöglichen. Durch Beharrlichkeit hat er für eine gute personelle und räumliche Ausstattung gesorgt. Das Kollegium unterstützt die inhaltliche Ausrichtung und schätzt sehr, dass ihr Schulleiter sich intern wie auch nach außen wirksam einsetzt.

Die Arbeitsatmosphäre ist gut und vertrauensvoll, dies führen die Lehrerinnen und Lehrer sowohl auf den kollegialen Zusammenhalt als auch auf den menschlichen und verständnisvollen Führungsstil des Schulleiters zurück. Auch bei persönlichen Anliegen können sie sich jederzeit an ihn wenden. In Reaktion auf die Ergebnisse der letzten Schulinspektion hat er die Bildung von Jahrgangsteams unterstützt, um die Absprache von pädagogischen Vorhaben zu erleichtern. Bezüglich der Entwicklung des Unterrichts lässt der Schulleiter seinem Kollegium viel Freiheit. Er vertraut darauf, dass sein Vorgehen zu guten Ergebnissen führt, vergewissert sich jedoch nicht gezielt, beispielsweise durch Teilnahme an Fachkonferenzen oder Unterrichtsbesuche. In seinen offiziellen Berichten zum Modellversuch „Schule

der Sprache“ stellt er dar, wie kontinuierlich an der Verbesserung der Rahmenbedingungen für eine ganztägig fördernde Schule gearbeitet wird. Die erreichten Leistungen der Schülerschaft, pädagogische Aktivitäten sowie die personellen und räumlichen Rahmenbedingungen werden hier jährlich abgebildet. In den beiden ersten Jahresberichten erwähnt er auch curriculare Maßnahmen zur Sprachbildung, in den folgenden Jahren haben räumliche und organisatorische Fragen größeres Gewicht. Regelmäßig weist er darauf hin, dass eine wissenschaftliche Begleitung, die im Genehmigungsschreiben des Modellversuchs avisiert worden war, noch nicht realisiert wurde.

Das Konzept „Schule der Sprache“ schafft den Rahmen eines Ganztagsprogrammes, innerhalb dessen die Schülerinnen und Schüler durch verschiedene Angebote beim Lernen unterstützt werden. Bewegungs- und Entspannungsaktivitäten sowie ein tägliches Mittagessen bieten einerseits die Voraussetzung dafür, dass die Jugendlichen auch an langen Schultagen noch aufnahmefähig sind. Andererseits sind Förderung und intensive persönliche Unterstützung in den Schultag integriert. Das Hausaufgabenpensum soll mit Rücksicht auf die ungünstigen häuslichen Lernbedingungen vieler Jugendlicher reduziert werden. In einem 90-minütigen Mittagsband, der sogenannten Freiarbeitszeit, wählen die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 7 bis 10 selbstständig Aktivitäten aus den Modulen Lern- bzw. Freizeit. In der Lernzeit bearbeiten die Jahrgänge 7 und 8 selbstständig schulische Übungs- und Lernaufgaben mit oder ohne Hilfe von Lehrkräften wahlweise in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit. Nachschlagwerke und Computer zur Internetrecherche stehen bereit. Zusätzlich finden gezielte Förderstunden statt. Die Schule erfasst die Lernzeiten der Schülerinnen und Schüler digital und meldet sie den Klassenleitungen zwecks gezielter Schüler- und Elternberatung zurück. Dieses offene, auf die Selbstständigkeit der Lernenden bauende Verfahren ist Ergebnis eines innerschulischen Entscheidungsprozesses und wird weiter diskutiert; eine Evaluation ist allerdings bisher nicht geplant. Die Schule hat positive Erfahrungen damit gesammelt, alle Schülerinnen und Schüler von der 9. in die 10. Klasse aufrücken zu lassen und auf eine Klassenwiederholung zu verzichten. Um auf die Leistungskurse der Oberstufe vorzubereiten, wurden zusätzliche Profilkurse in der 10. Klasse eingeführt. In einer internen Evaluation ermittelte die Schule, dass sich positive Effekte zeigen, wenn dasselbe Fach anschließend als Leistungskurs gewählt wird.

Die Freiarbeitszeit wird auch genutzt, um die Schülerinnen und Schüler des 7. Jahrgangs durch Kurzprojekte auf die Wahlpflichtfächer vorzubereiten, die sie in Klasse 8 wählen müssen. Diese Kurzprojekte finden in den Fächern Spanisch, Französisch, Gesellschaftswissenschaften, Deutsch/Kunst/Musik bzw. Mathematik/Informatik statt und wechseln nach mehreren Wochen. Außerdem gibt es Förderangebote, so z. B. in Deutsch mit „Deutsch zur MSA-Vorbereitung“, in Mathematik, den Fremdsprachen sowie verschiedene Arbeitsgemeinschaften für die Jahrgänge 9 und 10. Die Sport-, Spiel- und Entspannungsaktivitäten im Mittagsband werden überwiegend von externen Kräften, den „Coaches“ angeleitet, welche die Schule durch den Modellversuch „Schule der Sprache“ finanzieren kann. Schülerinnen und Schüler des 8. Jahrgangs werden regelmäßig zu Konfliktlotsen ausgebildet und unterstützen anschließend die jüngeren Mitschülerinnen und Mitschüler auf dem Schulhof.

Im Rahmen des Modellversuchs schließt die Schule mit den Eltern bei der Aufnahme Bildungsvereinbarungen ab, in denen Grundzüge der pädagogischen Zusammenarbeit bestimmt sind. Die dennoch geringe Elternmitarbeit führt das Kollegium auf sozio-ökonomische und kulturelle Faktoren zurück. Die Gesamtelternvertretung wird von einer kleinen Gruppe aktiver Eltern getragen. Zurzeit bemüht sich eine Studienreferendarin, mittels eines Elterncafés mehr Erziehungsberechtigte in die Schule einzuladen, um diese mit schulischen Themen bekannt zu machen und für eine stärkere Beteiligung zu gewinnen. Entsprechende Initiativen gab es in den vergangenen Jahren öfter, sie waren aber meist vom Engagement einzelner Personen abhängig und von kurzer Dauer. Die Schülervvertretung arbeitet bisher ebenfalls wenig kontinuierlich. Eine Erziehung zu stärkerem politischen Engagement der Schülerinnen und Schüler verspricht sich die Schule durch die geplante Teilnahme am Projekt „Schule mit Courage/Schule gegen Rassismus“.

Interkulturelle Aspekte berücksichtigt die Tätigkeit der Schulsozialarbeit ausdrücklich. Eine Sozialpädagogin mit kurdischem Migrationshintergrund und ein deutscher Sozialpädagoge sind in ihren Büros im Schulgebäude täglich ansprechbar. Besonders in Einzelfällen, bei denen eine Krisenintervention

notwendig wird, bedarf es nach ihrer Erfahrung zwingend einer fundierten Kenntnis des familiären Kontextes. In den Räumen der Schulsozialarbeit können Schülerinnen und Schüler bei Bedarf vertraulich Probleme besprechen, auch die Lehrerinnen und Lehrer tauschen sich dort über Einzelfälle mit der Mitarbeiterin und dem Mitarbeiter aus. Für die Eltern bildet die Schulsozialarbeit eine wichtige Mittlerfunktion zur Schule.

Das sozialpädagogische Personal ist darüber hinaus in die Berufs- und Studienorientierung eingebunden. Zu diesem Bereich liegt ein detailliertes Konzept vor, das die Ausgangsbedingungen der Schülerschaft reflektiert und Maßnahmen für alle Jahrgänge der Sekundarstufe I benennt. Es wurde zusammen mit dem Institut für berufsorientierte Beratung und Weiterbildung (ibbw consult GmbH) erarbeitet, mit dem die Schule seit vielen Jahren kooperiert. In der 8. Klasse sammeln die Schülerinnen und Schüler Informationen zu verschiedenen Berufsbildern und entscheiden dann, welchen Bereich sie vertieft bearbeiten wollen. Informationen und Erkundungen werden fortgeführt, im 10. Jahrgang folgt ein Betriebspraktikum. Dafür sollen die Jugendlichen einen Betrieb aussuchen, der auch für Abiturienten bzw. Hochschulabsolventen eine attraktive Perspektive bietet. Die Schule berät hier besonders intensiv, da die meisten Schülerinnen und Schüler im eigenen familiären Umfeld nur wenig Berührung mit qualifizierten Berufen haben. In der Oberstufe finden weitere Module statt, z. B. zwei Studien- und Berufsorientierungstage, an denen auch die Berufsberatung der Arbeitsagentur beteiligt ist.

Darüber hinaus kooperiert die Schule mit verschiedenen Partnern, so z. B. mit dem Techno-Club der TU Berlin. Hier können Schülerinnen und Schüler Vorlesungen hören, wissenschaftliche Experimente durchführen und so gegebenenfalls Interesse für ein späteres Studium entwickeln. Die Teilnahme am Programm „MigraMentor“ soll Jugendliche, die Interesse daran haben, Lehrer bzw. Lehrerin zu werden, frühzeitig fördern und unterstützen.

Auf der anderen Seite übernimmt die Schule auch Verantwortung gegenüber den Schülerinnen und Schülern, die nach nicht bestandener Probezeit das Gymnasium verlassen müssen. Durch eine Absprache mit der Röntgen-Oberschule können die betreffenden Jugendlichen an diese integrierte Sekundarschule wechseln, dadurch werden lange Schulwege vermieden und zusätzliche Belastungen reduziert.

Der Unterricht an der Albert-Schweitzer-Schule findet in einer freundlichen Atmosphäre statt. Die Lehrkräfte unterstützen die Lernenden durch individuelle Zuwendung. Um die Förderung zu intensivieren, sind die Klassen, beispielsweise in den Fremdsprachen, häufig in kleinere Gruppen geteilt. Die Lehrerinnen und Lehrer setzen meist Unterrichtsmethoden ein, mittels derer die Schülerinnen und Schüler aktiviert werden. In den Gesellschaftswissenschaften z. B. führen die Schülerinnen und Schüler Diskussionen zu politischen Themen durch, auf die sie sich intensiv einzeln oder in Gruppen vorbereiten. Besonders in den Jahrgängen 7 bis 10 fördern die Lehrkräfte den Lernprozess durch einen Wechsel verschiedener Unterrichtsformen. So erarbeiten die Jugendlichen beispielsweise Themen erst in Einzel- und Gruppenarbeit, um das Ergebnis anschließend im Plenum vorzustellen.

Die in allen Klassenräumen installierten Smartboards werden rege genutzt, einige Lehrkräfte binden auch deren interaktive Funktionen intensiv ein. Gelegentlich haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, das Whiteboard eigenständig zu nutzen, z. B. bei Präsentationen oder beim Finden des Lösungsweges für ein mathematisches Problem. Darüber hinaus erhalten die Lernenden jedoch nur selten die Möglichkeit, selbstständig an Aufgabenstellungen zu arbeiten, oft steuern die Lehrkräfte das Unterrichtsgeschehen durch Anleitung oder fragend-entwickelnde Gespräche. Obwohl viele Klassen zu Beginn des Schuljahres ein Kompetenztraining durchführen, bei dem die Schülerinnen und Schüler Methoden des selbstständigen Lernens kennenlernen, wird darauf im Fachunterricht nicht konsequent zurückgegriffen. Die Unterrichtsstunden sind deutlich strukturiert, die Lernenden werden aber selten darüber informiert, welche Ziele es zu erreichen gilt oder in welchem übergeordneten Zusammenhang der Unterrichtsgegenstand der Stunde steht. Um auf unterschiedliche Lerntypen einzugehen, bieten manche Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern verschiedene Herangehensweisen an. Innere Differenzierung mit verschiedenen Leistungsstufen wird allerdings sehr selten umgesetzt.

Die meisten Lehrkräfte unterstützen leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler durch zusätzliche Erklärungen, leistungsstärkere erhalten allerdings kaum Aufgaben, die sie herausfordern.

Auf welche Weise das Modell „Schule der Sprache“ im Fachunterricht umgesetzt werden soll, ist bisher nicht durch Ziele und Maßnahmen konkretisiert. Es fehlt weiterhin ein schulinternes Curriculum zur Sprachförderung, das schulische Ansprüche an einen guten und zugleich sprachfördernden Unterricht näher bestimmt. Im Jahr 2013 führte das Kollegium einen Studientag zum Thema Sprachförderung durch, aus dem eine Stoffsammlung für ein Sprachförderkonzept hervorging. Darin werden Maßnahmen genannt, z. B. Fachwortschatzarbeit oder differenzierende Sprachförderung im Mittagsband sowie der Lesewettbewerb, ein Methodentraining im Lesen und der jährliche „Tag der Sprache“, für den Unterrichtsvorhaben mit sprachlichem Bezug vorbereitet werden und der in den Tag der offenen Tür mündet. Diese Ideensammlung wird von einigen Fachbereichen weitergeführt, ist aber nicht verbindlich und in kein Gesamtkonzept eingebunden. Dennoch wird erkennbar, dass sich das Kollegium mit der Sprachbildung befasst hat. So sind z. B. regelmäßig Gespräche in den Unterricht integriert. Dabei achten die Lehrkräfte darauf, dass die Schülerinnen und Schüler nicht nur passiv teilnehmen, sondern auch selbst aktiv kommunizieren. Gelegentlich erhalten die Lernenden gezielte sprachliche Hilfestellung, z. B. bei Fachtermini, gegenseitige Hilfe unterstützt ebenfalls den Lernprozess. Sprachfördernde Ansätze sind also durchaus integraler Teil des Unterrichts, werden in der Schule aber nicht systematisch wahrgenommen, überprüft und weiterentwickelt. Ihre Anwendung ist vom Fortbildungsstand und dem Engagement einzelner Lehrkräfte abhängig. Eigene schulische Evaluationsmaßnahmen, z. B. zu bisher praktizierten sprachförderlichen Maßnahmen, sind nicht erfolgt.

Im aktuellen Schulprogramm der Schule bildet sich die tatsächliche Entwicklungsarbeit der Schule kaum ab. Es ist zu großen Teilen identisch mit der Version von 2006, wobei einige Angaben zur Bestandsaufnahme und zu Arbeitsbereichen aktualisiert wurden. Das Schulprofil und Schwerpunkte der schulischen Arbeit sind beschrieben, eine kritische Analyse und Entwicklungsschwerpunkte jedoch nicht enthalten. Es fehlen ausgewiesene Vorhaben, die mit Zielen, Maßnahmen und Indikatoren sowie einer Zeitplanung unter Nennung klarer Zuständigkeiten unterlegt sind. Bisher wird die schulische Entwicklung hauptsächlich vom Schulleiter, der mit seiner Stellvertreterin erfolgreich kooperiert, vorangetrieben und persönlich durch die jährlichen Modellversuchsberichte nach außen dokumentiert. Strukturen für eine systematische, das Kollegium einbeziehende Qualitätsentwicklung mit regelmäßigen Evaluationen der pädagogischen Vorhaben sind bisher nicht vorhanden. Obgleich im Kollegium viele engagierte Lehrkräfte arbeiten, die Ideen einbringen, wurden diese nicht in eine Steuergruppe eingebunden.

Insgesamt hat die Albert-Schweitzer-Schule in den fünf Jahren seit der letzten Schulinspektion ihr pädagogisches Profil vor allem durch Ausdifferenzierung der Angebote im Mittagsband und durch Optimierung der räumlichen Bedingungen weiter verbessert. Die Erfolge beruhen auf der Zielorientierung und Überzeugungskraft des Schulleiters wie auf dem Engagement vieler Lehrkräfte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Ganztagskonzept mit seinen integrierten Förderangeboten wird von Schülerinnen und Schülern sowie der Elternschaft angenommen und geschätzt. In einigen Bereichen fehlen noch konzeptionelle Grundlagen, personelle Strukturen und eine Strategie zur weiteren Qualitätsentwicklung, die sowohl die Unterrichtsentwicklung als auch die durchgängige Sprachförderung ausdrücklich impliziert.

1.4 Qualitätsprofil der Albert-Schweitzer-Schule¹

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.2	Methoden- und Medienkompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprofil			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.4	Kooperationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.2	Ganztagsangebot	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

¹ Das Qualitätsprofil der Albert-Schweitzer-Schule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil²

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>

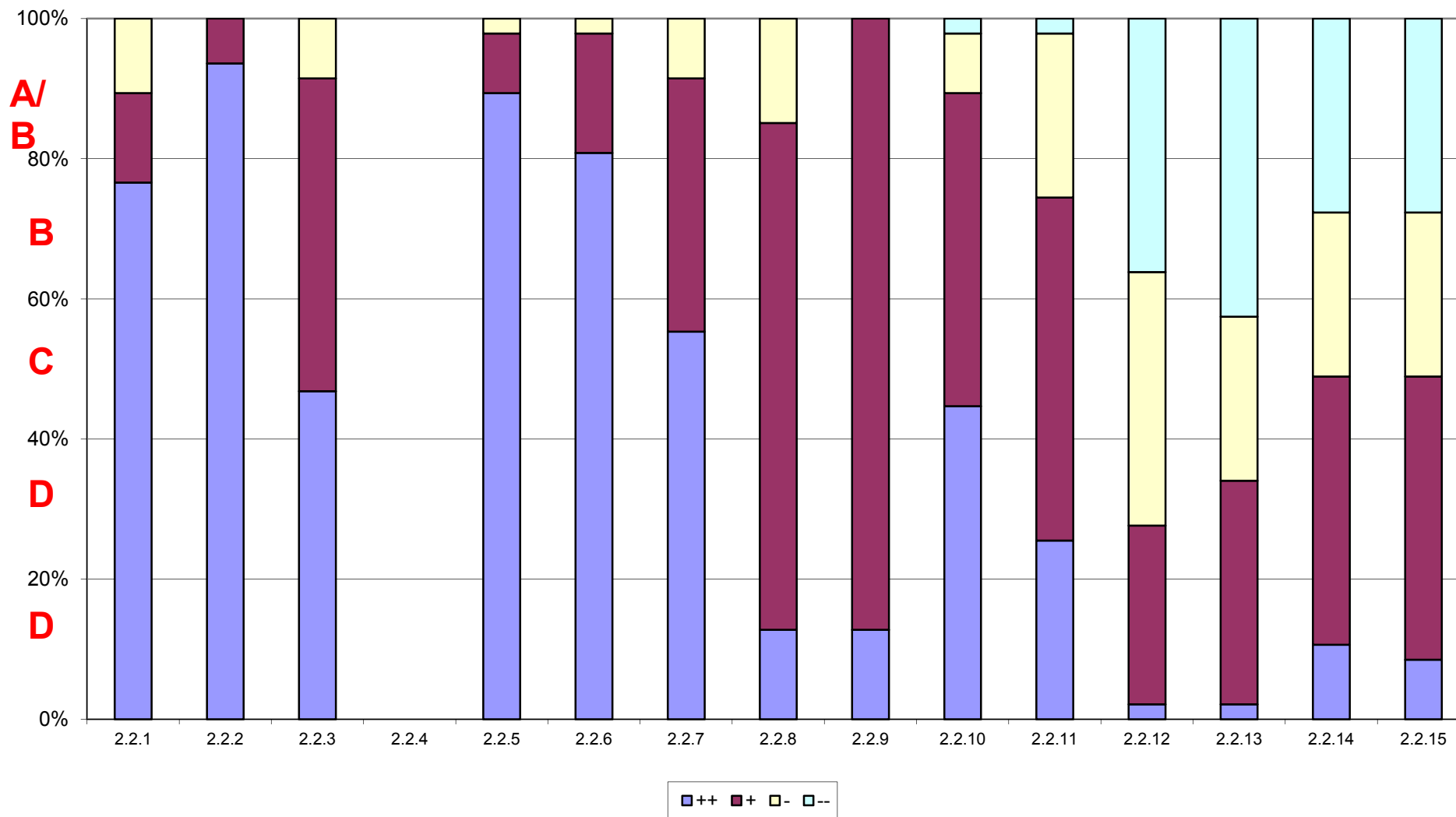
² Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

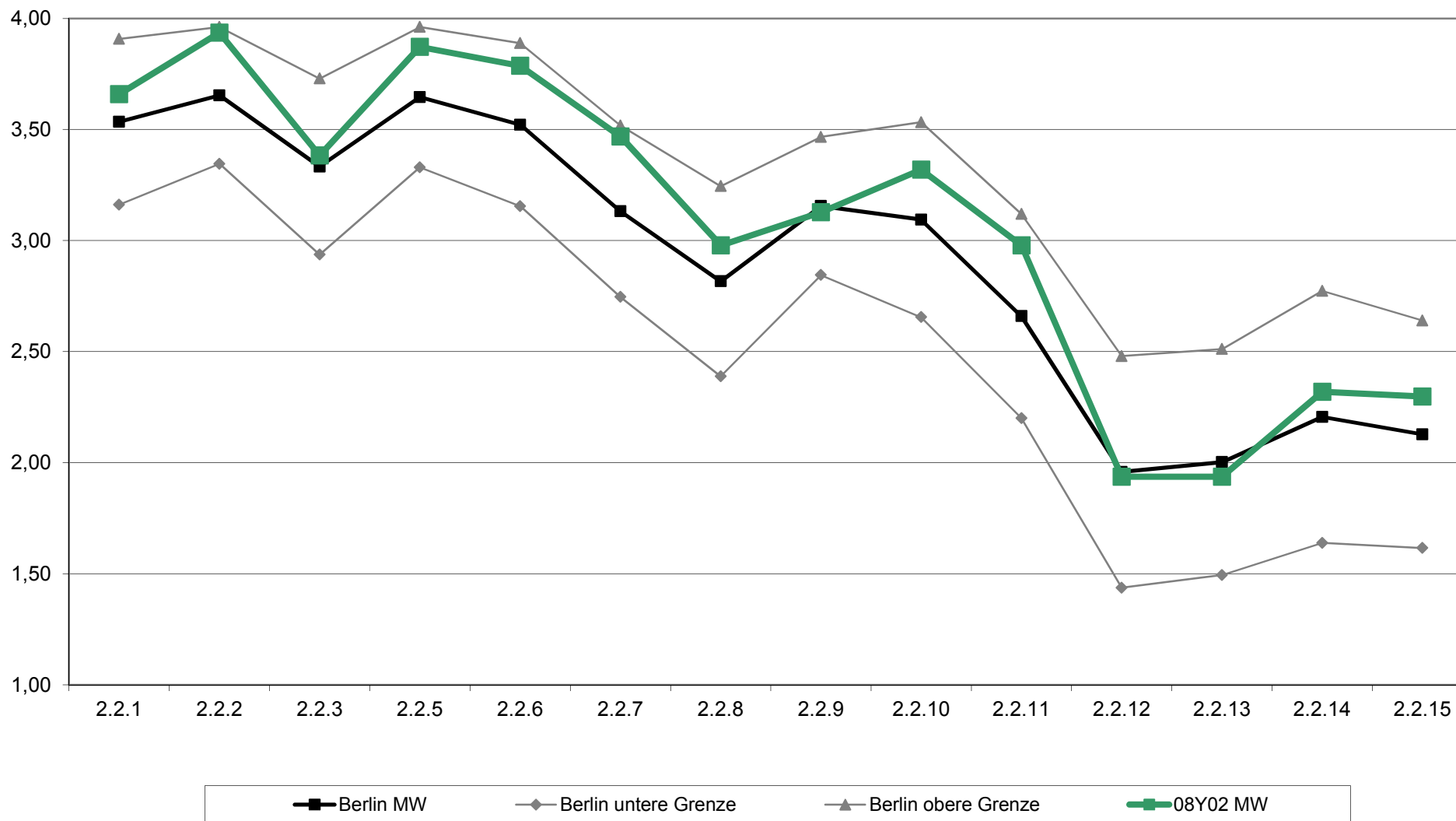
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	47	76,6 %	12,8 %	10,6 %	0,0 %	A	3,66	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	47	93,6 %	6,4 %	0,0 %	0,0 %	A	3,94	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	47	46,8 %	44,7 %	8,5 %	0,0 %	A	3,38	3,33	b
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	2					o. B.³			o. B.³
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	47	89,4 %	8,5 %	2,1 %	0,0 %	A	3,87	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	47	80,9 %	17,0 %	2,1 %	0,0 %	A	3,79	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	47	55,3 %	36,2 %	8,5 %	0,0 %	A	3,47	3,13	b
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	47	12,8 %	72,3 %	14,9 %	0,0 %	B	2,98	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	47	12,8 %	87,2 %	0,0 %	0,0 %	B	3,13	3,16	c
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	47	44,7 %	44,7 %	8,5 %	2,1 %	A	3,32	3,09	b
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	47	25,5 %	48,9 %	23,4 %	2,1 %	B	2,98	2,66	b
2.2.12	Innere Differenzierung	47	2,1 %	25,5 %	36,2 %	36,2 %	D	1,94	1,96	c
2.2.13	Selbstständiges Lernen	47	2,1 %	31,9 %	23,4 %	42,6 %	D	1,94	2,00	c
2.2.14	Kooperatives Lernen	47	10,6 %	38,3 %	23,4 %	27,7 %	C	2,32	2,21	b
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	47	8,5 %	40,4 %	23,4 %	27,7 %	C	2,30	2,13	b

³ ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

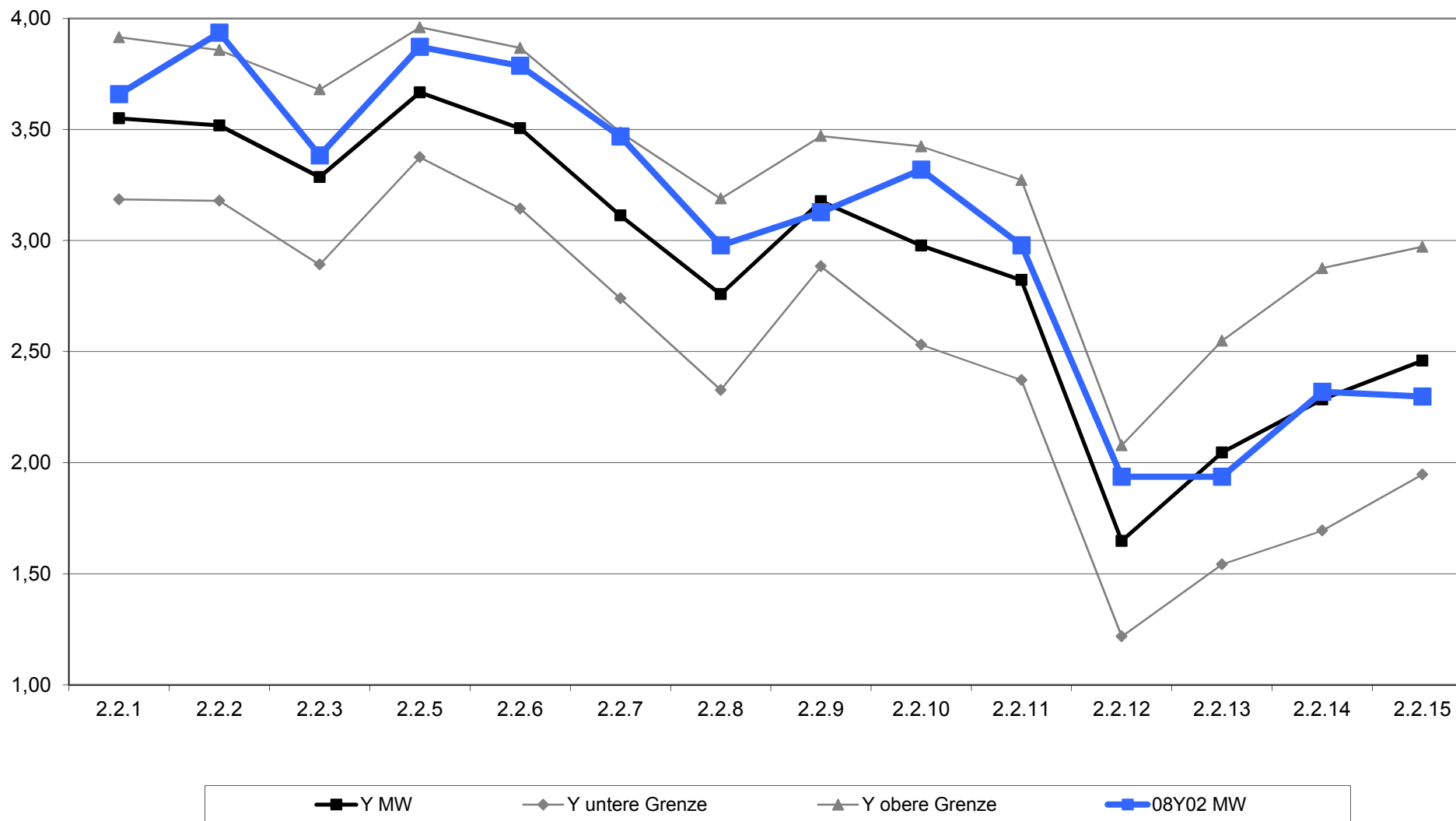
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Albert-Schweitzer-Schule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	47
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
19	18	10

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
2	3	22	5	7	8	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	17
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	12	7

genutzte Medien⁴

36 %	Computer als Arbeitsmittel
2 %	OHP
70 %	interaktives Whiteboard
-	visuelle Medien
4 %	Audiomedien
15 %	Tafel/Whiteboard
30 %	Heft/Hefter

68 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
6 %	Nachschlagewerke
21 %	Fachbuch
9 %	ergänzende Lektüre
6 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
-	haptische Medien
17 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

⁴ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁵

2 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	4 %	Entwerfen
45 %	Anleitung durch die Lehrkraft	23 %	Untersuchen
40 %	Fragend entwickelndes Gespräch	2 %	Experimentieren
9 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	4 %	Planen
2 %	Brainstorming	2 %	Konstruieren
6 %	Diskussion/Debatte	2 %	Produzieren
57 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	13 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
4 %	Stationenlernen/Lernbuffet	32 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	2 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	4 %	Lernspiel, Planspiel
-	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	83 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	33	19	9	13
prozentuale Verteilung ⁶	70 %	40 %	19 %	28 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 43 von 55 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 78 %.

⁵ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

⁶ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Das Gebäude der Albert-Schweitzer-Schule wurde vom Architekten und Stadtbaurat Reinhold Kiehl konzipiert und im Jahr 1907 eingeweiht. In jüngster Zeit fanden bauliche Veränderungen und Renovierungen statt, die teilweise noch andauern bzw. geplant sind. Bei laufendem Schulbetrieb wurde das Hauptgebäude komplett saniert, Fenster erneuert, an der Rückfront Jalousien angebracht und die Fassade verputzt. Flure, Foyers und Unterrichtsräume wurden dem Denkmalschutz entsprechend farblich gestaltet. Zwei mosaikverzierte Brunnen mit Jugendstilelementen sind im Foyer des 1. Stocks erhalten. Im Hauptgebäude befinden sich Unterrichtsräume und diverse Fachräume, z. B. für Naturwissenschaften mit den entsprechenden Vorbereitungs- und Sammlungsräumen. Der Chemie-Fachraum erhielt einen neuen Abzug.

Bereits 1997 wurde eine moderne Dreifachsporthalle erbaut, die gute Bedingungen für den Sportunterricht und Arbeitsgemeinschaften, wie Fußball oder Basketball, bietet. Als derzeit größte Sporthalle in Neukölln wird sie intensiv von Vereinen beansprucht. Sportfreiflächen sind direkt an der Schule nicht vorhanden, es müssen Sportplätze am Columbiadamm genutzt werden.

Die alte Sporthalle wurde zu einem Multifunktionsraum mit einer kleinen Bühne, inklusive Beleuchtungsanlage und Schalldämmung, umgebaut. Die Deckenbalken sind in die Gestaltung einbezogen. Dieser Raum wird vor allem als Mensa und Cafeteria, aber auch für Veranstaltungen genutzt. Darüber hinaus verfügt die Schule über eine renovierte Aula mit 200 Plätzen. Sie ist mit einer modernen Audioanlage und Bühnentechnik ausgestattet. Hier finden Schulversammlungen, Theateraufführungen, musikalische Darbietungen und Veranstaltungen, auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern, statt.

An das Hauptgebäude grenzt der Verwaltungstrakt. Dieser ist auch über einen Aufzug von außen erreichbar. Hier sind in der ersten Etage die Amtsräume der Schulleitung und das Sekretariat untergebracht. Für die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II wurden in der zweiten Etage kurz vor dem Inspektionszeitpunkt Aufenthalts- und Arbeitsräume mit modernem Mobiliar eingerichtet, was zu einer Verbesserung der Arbeits- und Lernbedingungen im Rahmen der Ganztagschule beiträgt. In der dritten Etage haben die Lehrkräfte mehrere kleinere Arbeits- und Besprechungsräume mit PC-Anschlüssen, Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten sowie einer Teeküche. Ein zentrales Lehrerzimmer für alle ist nicht mehr vorhanden.

Im Nebengebäude, das sich an den Verwaltungstrakt anschließt, sind umfangreiche Sanierungsmaßnahmen geplant, die nach Aussage des Schulleiters demnächst beginnen werden. Flure, Treppengänge, Unterrichtsräume und Sanitäranlagen bedürfen der Renovierung. Im Erdgeschoss haben die Schülerinnen und Schüler des 7. und 8. Jahrgangs Räume für die „Freie Arbeitszeit“ (FAZ) im Rahmen der Ganztagschule, die mit Lernmaterialien und PC-Arbeitsplätzen ausgestattet sind. Im oberen Stockwerk sind Fachräume für den Kunstbereich untergebracht.

Abgesehen vom Nebengebäude befindet sich die Schule in einem sauberen, gepflegten Zustand. Mutwillige Beschädigungen und Schmierereien sind nicht vorhanden. Allerdings gibt es nicht in allen Toiletten der Schülerinnen und Schüler ausreichend Toilettenpapier und Handtücher. Manchmal fehlen WC-Sitze und Hygieneemmer in den Mädchentoiletten.

Außer dem Schulhof, der zwischen Hauptgebäude, Mensa und Sporthalle gelegen ist, gibt es eine kleine Freifläche hinter dem Nebengebäude. Beide baubestanden Außenflächen sind neu gestaltet. Der kleine Hof ist mit zwei fest installierten Hängematten-Schaukeln ausgestattet, die sehr intensiv von den jüngeren Schülerinnen und Schülern genutzt werden. Der größere Hof bietet Sitzgelegenheiten, aber auch Bewegungsmöglichkeiten wie Tischtennisplatten und Basketballkörbe. Ein Po-dest ermöglicht die Nutzung als Bühne bzw. Klassenzimmer im Freien.

Schulart und Schulbehörde

Schulart	Gymnasium
Schulbehörde	Bezirksamt Neukölln von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Dr. Giffey
Schulaufsicht	Frau Unruhe

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2014/15	606			
Entwicklung der Schülerzahlen	2013/14	2012/13	2011/12	2010/11
	633	634	686	678
im Schuljahr 2012/13 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	74,4 % der Erziehungsberechtigten			
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2014/15	keine			
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/13	insgesamt		unentschuldigt	
	Albert-Schweitzer-Schule		0,8 %	
Gymnasien		0,3 %		
Anteil der Wiederholer/innen (2012/13)	Albert-Schweitzer-Schule		Gymnasien	
	2,6 %		3,6 %	
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2014/15	2013/14	2012/13	2011/12
	absolute Zahlen	593	569	578
prozentualer Anteil	98 %	90 %	91 %	93 %
Jahrgangsstufen	7	8	9	10
Klassen pro Jahrgang	3	3	4	4
Durchschnittsfrequenz	27,7			
Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase	218			

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiter	Herr Krapp
stellvertretende Schulleiterin	Frau Bombach

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	55
Pädagogischer Koordinator	1

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	1090,1
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	1090,9
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	100,1 %

2.2 Ergebnisse der Schule⁷

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 im Jahr 2014⁸

Deutsch/Lesen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Albert-Schweitzer-Schule	17	47	26	9	0
Vergleichsgruppe ⁹	7	29	42	18	4
Testheft (Berlin)	0	9	30	38	22

Englisch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Albert-Schweitzer-Schule	24	50	21	0	0
Vergleichsgruppe	10	45	37	7	0
Testheft (Berlin)	0	26	48	20	0

⁷ Die Ergebnisse der Schule bei Abschlussprüfungen werden in diesem Bericht nicht aufgeführt. Seit dem Schuljahr 2013/2014 werden die Abiturergebnisse im Schulverzeichnis der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft veröffentlicht. Ab dem Schuljahr 2014/2015 gilt dies auch für die Ergebnisse der gemeinsamen Prüfung zum Erwerb der erweiterten Berufsbildungsreife und des mittleren Schulabschlusses.

Sie gelangen zu den Ergebnissen der Einzelschulen über die Startseite des Schulverzeichnisses:

http://www.berlin.de/sen/bildung/schulverzeichnis_und_portraits/anwendung/

⁸ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

⁹ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

Englisch/Hörverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Albert-Schweitzer-Schule	0	43	44	11	0
Vergleichsgruppe	0	24	54	19	0
Testheft (Berlin)	0	9	49	40	0

Mathematik

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Albert-Schweitzer-Schule	7	26	6	0	0
Vergleichsgruppe	42	35	16	6	0
Testheft (Berlin)	12	24	28	22	14

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	01.09.2014
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	29.09.2014
47 Unterrichtsbesuche	29.09.2014 und 01.10.2014
Interview mit 6 Schülerinnen und Schülern ¹⁰	29.09.2014
Interview mit 8 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 3 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit dem Schulleiter	01.10.2014
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Gespräche mit Schulsekretärin und Schulhausmeister	01.10.2014
Präsentation des Berichts	10.12.2014
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Absprache
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin (vorgesehen)	nach Absprache

¹⁰ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrerinnen und Lehrer	53 %
Schülerinnen und Schüler	88 %
Eltern	11 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Albert-Schweitzer-Schule basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.¹¹

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schullmage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulartspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.2 Ganztagsangebot

Darüber hinaus wählte die Albert-Schweitzer-Schule die Qualitätsmerkmale:

- 1.2 Methoden- und Medienkompetenz
- 3.4 Kooperationen

¹¹ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹²</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹² Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	--
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	++
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn-daten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	#
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	++
	2.4 der Ergebnisse der gemeinsamen Prüfung zum Erwerb der erweiterten Berufsbildungsreife und des mittleren Schulabschlusses (MSA)	++
	2.5 des Abiturs.	++
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn-daten.	++
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	+
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	+	
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

1.2 Methoden- und Medienkompetenzen		
Qualitätskriterien		Wert
1.2.1 Förderung von Methodenkompetenzen		
Indikatoren	1. Es gibt schulische Angebote zum Methodenlernen.	++
	2. Das Methodenlernen ist in den Fächern und Lernbereichen systematisch verankert.	-
	3. Im Unterricht wird die Methodenkompetenz der Schüler/innen gefördert.	+
	4. Die Schule fördert systematisch die Präsentationskompetenz ihrer Schüler/innen.	+
	<i>Für Gymnasien:</i> 5. Die Durchschnittsnote der Präsentationsprüfung beim mittleren Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 6. Die Ergebnisse der Präsentationsprüfung in der fünften Prüfungskomponente beim Abitur entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
1.2.2 Förderung der Medienkompetenz		
Indikatoren	1. Die Schule hat Grundsätze zum reflektierten Umgang mit Medien vereinbart.	+
	2. Im Unterricht wird der Stellenwert sozialer Netzwerke im Internet kritisch thematisiert.	+
	3. Die Schüler/innen werden in der Anwendung unterschiedlicher Medien geschult.	++
	4. In den Fächern werden digitale Medien zur Recherche, Verarbeitung, Kommunikation und Präsentation genutzt.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	+
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	-
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	+
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	+
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	-
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. <i>Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.</i>	#
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	-
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	+
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	++
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil

Qualitätskriterien

2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	97 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	87 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	98 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	98 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	96 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	96 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	72 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	34 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	6 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	91 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		o.B.
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	91 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	98 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	100 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	94 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	11 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	91 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	28 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	98 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	100 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	94 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	81 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	94 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	11 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	19 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	96 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	28 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	15 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	62 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	94 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	53 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	85 %
	5. Die gewählten Methoden und	89 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	74 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	83 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	89 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	34 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	34 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	62 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	34 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		D
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	13 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	34 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	11 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	13 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	53 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	32 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	28 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	17 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	4 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	11 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	64 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	47 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	19 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	9 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		C
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	45 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	34 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	30 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	28 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	17 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung

Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	+
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	-
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	-
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ¹³	#
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	++
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	+
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	+
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz¹⁴		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹³ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

¹⁴ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	+
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	+
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	+
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	-
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	+
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	+
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	-
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	-
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Kooperationen		
Qualitätskriterien		Wert
3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern		
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	++
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen:</i> 4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	++
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	-
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert		
4.1.1 Führungsverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++		
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien	Wert	
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	-
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	-
	2.2 Organisationsentwicklung	++
	2.3 Personalentwicklung	+
	2.4 Erziehung und Betreuung	++
	2.5 Schulleben	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	--
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	--	
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	++
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	-
	1.3 die Schüler/innen	-
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	+
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#
Bewertung	A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien		Wert		
5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	+		
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++		
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	++		
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	+		
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	+		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	#		
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	--		
5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	-		
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	-		
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	+		
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	--		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	#		
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--		
5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule				
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	-		
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	-		
	3. Die schulinterne Fortbildung (schulIF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++		
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	+		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input checked="" type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	+
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	+
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i>	
	4. Die Kommunikation zwischen Abteilungleiterinnen/Abteilungsleitern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	+
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	-
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	+
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	-
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	+
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	-
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	-
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	+
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	--
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	-
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	--
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	#
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	#
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	#
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	+
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	-
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	-
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Ergänzende Qualitätsmerkmale

E.1 Förderung der Sprachkompetenz

Qualitätskriterien		Wert
E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	+
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	++
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	++
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	#
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	+
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	-
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	--
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	++
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist

E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		Wert
E.2.1 Gestaltung des Schultags		
Indikatoren	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	++
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	++
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	#
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	+
E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen		
Indikatoren	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	+
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	+
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	++
E.2.3 Kooperation		
Indikatoren	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	+
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	+
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	--
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	-
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++
E.2.4 Schulleitungshandeln		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	++
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	+
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	+
E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung		
Indikatoren	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	+
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	--
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Lehrerinnen und Lehrer

Item	Frage	N ¹⁵	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	31	81%	16%	3%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	31	23%	32%	35%	6%	3%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	31	19%	39%	35%	6%	0%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	31	84%	13%	3%	0%	0%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	31	55%	42%	3%	0%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	31	10%	42%	45%	3%	0%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	31	68%	29%	3%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	31	35%	48%	16%	0%	0%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	31	84%	16%	0%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	31	19%	42%	32%	6%	0%
11	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	31	10%	23%	48%	13%	6%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	31	55%	45%	0%	0%	0%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	31	71%	23%	3%	0%	3%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	31	58%	35%	6%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	31	58%	42%	0%	0%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	31	23%	39%	29%	3%	6%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	31	26%	39%	29%	6%	0%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	31	0%	6%	45%	42%	6%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	31	0%	6%	45%	39%	10%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	31	97%	3%	0%	0%	0%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	31	48%	39%	6%	0%	6%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	31	58%	29%	6%	0%	6%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	31	55%	42%	3%	0%	0%

¹⁵ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁵	++	+	-	--	#
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	31	19%	32%	29%	16%	3%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	31	61%	39%	0%	0%	0%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	31	45%	48%	0%	0%	6%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	31	45%	39%	6%	3%	6%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	31	10%	26%	35%	6%	23%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	31	10%	26%	35%	13%	16%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	31	35%	61%	3%	0%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	31	39%	55%	6%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	31	29%	58%	13%	0%	0%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	31	39%	39%	16%	6%	0%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	31	29%	61%	6%	0%	3%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	31	58%	35%	6%	0%	0%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	31	29%	39%	29%	3%	0%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	31	6%	13%	35%	39%	6%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	31	3%	19%	42%	29%	6%
41	Ich vermittele in meinem Unterricht gezielt Methoden und Arbeitstechniken.	31	68%	23%	10%	0%	0%
43	In meinem Unterricht führen Schülerinnen und Schüler regelmäßig Präsentationen durch.	31	61%	26%	13%	0%	0%
44	Ich thematisiere den reflektierten Umgang mit Medien in meinem Unterricht.	31	45%	48%	6%	0%	0%
45	Ich setze in meinem Unterricht regelmäßig Computer oder andere digitale Medien ein.	31	68%	26%	6%	0%	0%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	31	42%	26%	19%	3%	10%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	31	35%	42%	10%	0%	13%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	31	29%	35%	26%	6%	3%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	31	19%	42%	13%	16%	10%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	31	29%	58%	10%	3%	0%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	31	35%	39%	13%	0%	13%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	31	13%	19%	29%	13%	26%

b) Schülerinnen und Schüler

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	274	31%	45%	14%	8%	2%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	274	8%	26%	47%	19%	1%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	274	7%	20%	31%	37%	4%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	274	41%	38%	15%	5%	1%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	274	15%	41%	33%	11%	0%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	274	10%	33%	28%	22%	7%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	274	35%	41%	17%	7%	1%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	274	16%	38%	30%	11%	6%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	274	59%	24%	8%	7%	1%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	274	29%	31%	24%	11%	5%
11	Die Schülervvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	274	16%	30%	30%	12%	12%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	274	26%	29%	20%	19%	7%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	274	28%	34%	16%	10%	13%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	274	18%	27%	31%	18%	7%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	274	32%	36%	17%	10%	5%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	274	19%	36%	25%	16%	4%
41	Ich erfahre von meinen Lehrerinnen und Lehrern, wie man lernt.	274	20%	44%	24%	9%	3%
42	Im Unterricht lerne ich verschiedene Methoden und Arbeitstechniken kennen.	274	24%	44%	20%	9%	2%
43	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Vorträge hält oder Präsentationen durchführt.	274	42%	42%	11%	5%	1%
45	Wir arbeiten in unserem Unterricht oft mit Computern.	274	7%	16%	39%	35%	3%
66	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	274	16%	32%	24%	17%	10%
72	Unsere Freizeiträume sind ansprechend eingerichtet.	274	34%	27%	15%	13%	12%
64	Schülerinnen und Schülern, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	274	18%	26%	27%	12%	17%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir im außerunterrichtlichen Bereich machen.	274	21%	25%	29%	15%	9%

¹⁶ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	274	23%	36%	20%	9%	12%

c) Eltern

Item	Frage	N ¹⁷	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	34	71%	21%	3%	3%	3%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	34	38%	24%	24%	12%	3%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	34	29%	26%	26%	18%	0%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	34	56%	18%	12%	12%	3%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	34	29%	35%	15%	18%	3%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	34	29%	18%	21%	24%	9%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	34	47%	24%	9%	15%	6%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	34	32%	18%	26%	15%	9%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	34	76%	9%	9%	3%	3%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	34	32%	24%	9%	15%	21%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	34	35%	21%	6%	21%	18%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	34	53%	21%	6%	6%	15%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	34	50%	15%	15%	9%	12%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	34	18%	12%	29%	21%	21%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	34	38%	24%	12%	18%	9%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	34	26%	24%	15%	35%	0%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	34	32%	26%	12%	26%	3%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	34	26%	26%	9%	24%	15%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	34	26%	21%	9%	35%	9%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	34	65%	12%	9%	9%	6%
43	Mein Kind lernt in der Schule, Inhalte ansprechend zu präsentieren.	34	47%	29%	9%	6%	9%
44	Mein Kind erhält im Unterricht Hinweise zum richtigen Umgang mit Medien.	34	38%	29%	12%	9%	12%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	34	35%	29%	15%	15%	6%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	34	32%	21%	15%	12%	21%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	34	12%	21%	18%	24%	26%

¹⁷ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁷	++	+	-	--	#
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	34	32%	29%	6%	9%	24%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	34	41%	18%	15%	15%	12%

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

